

Ein

LEBENSZEICHEN

aus dem Paul-Gerhardt-Haus

mit Grüßen

zum 5. Sonntag nach Trinitatis



„Ich bin...“ heißt es in diesen Sommerwochen für uns in den Sommerkirchen-Gottesdiensten. Los ging es am letzten Sonntag unter dem Motto „Ich bin der Weg“ und der Frage, wohin wir uns mit Gott an unserer Seite führen lassen.

An diesem Sonntag steht der Satz aus Johannes 10, Vers 11 im Mittelpunkt. Jesus spricht: „Ich bin der gute Hirt“. Ein Motiv, das in unserer Welt ja kaum noch eine Rolle spielt. Und doch versteht auch ein Kleinkind schon, worum es dabei geht, nämlich um Schutz und Geborgenheit.

Wer mag, zündet eine Kerze an. Das Licht begleitet uns durch diese Zeit: Licht ist die Voraussetzung, dass Leben überhaupt möglich ist. Darum steht es auch für Gottes Anwesenheit, für seine Leben schaffende Kraft, die in und um uns herum wirkt.

Wer mag, schmettert diese Liedverse, die nach Psalm 23 gedichtet sind, nach der Melodie von „Ich singe dir mit Herz und Mund“ ☺ (Es darf aber auch leise gesungen werden oder nur im Herzen)

1. Der Herr ist mein getreuer Hirt,
nichts fehlt mir, er ist gut.
Weil er mich leitet und mich führt,
bleib` ich in guter Hut.

2. Muss ich auch dunkle Wege gehen,
so fürchte ich mich nicht.
Gott will an meiner Seite stehn.
Er gibt mir Zuversicht.

3. Auf rechtem Pfade führst du mich,
bist bei mir Tag und Nacht.
Mein Herr und Hirt, ich preise dich
ob deines Namens Macht.

4. Du machst mir einen Tisch bereit,
stärkst mich mit Brot und Wein.
Durch meines ganzen Lebens Zeit
darf Gast ich bei dir sein.

5. Nur Huld und Güte folgen mir,
nichts fehlt mir, du bist gut.
Weil du mich leitest für und für,
bleib´ ich in guter Hut.

Die Botschaft des Sonntags

Johannes 10,14-16

Ich bin der gute Hirte und kenne die Meinen und die Meinen kennen mich, 15 wie mich mein Vater kennt; und ich kenne den Vater. Und ich lasse mein Leben für die Schafe. 16 Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stall; auch sie muss ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Herde und ein Hirte werden.

Zum Nach-denken

Das Foto oben entstand bei einer unserer Wanderungen in den lieblichen Tälern des Lippischen Berglandes. Schon von weitem hörte man das laute „Mäh“ der Schafe und das leisere Rufen der Lämmer nach ihren Müttern. „Hier möchte ich auch Schaf sein“, ging es mir durch den Sinn, als wir näher kamen und die saftig-grünen Wiesen mit dem Stall im Hintergrund betrachteten. Ein Schäfer war zwar weit und breit nicht zu sehen, aber es war klar: hier geht es den Tieren einfach gut.

Und doch: die Berichte über Wölfe auch in unserer Gegend mehren sich und die Besitzer sind beunruhigt. Sie werden alles tun, um ihre Tiere zu schützen.

Der Evangelist Johannes lässt Jesus sagen: „Ich bin der gute Hirte... Und ich lasse mein Leben für die Schafe.“

Soweit wird es bei unseren Schäfern hier und heute sicher nicht kommen. Aber es ist klar, was im Neuen Testament gemeint ist: Ein guter Hirte lässt seine Schafe nicht im Stich, auch wenn die Wölfe kommen, auch wenn es gefährlich wird. Natürlich wird im Evangelium auf den Kreuzestod Jesu angespielt und darauf, dass er in den Tod geht, um uns damit die Tür zu einem Leben hinter dieser Erdenexistenz zu öffnen.

Aber diese Hoffnung auf ein Jenseits, in dem es uns gut geht, ist es in meinen Augen nicht allein: Die Geborgenheit, die die Schafe erfahren (nicht nur auf den Lippischen Wiesen) und der Schutz, der ihnen gewährt wird, der soll auch uns Menschen zuteil werden. Hier und jetzt. „Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir“, heißt es im 23.Psalm. Viele Menschen haben das so erfahren: Unheil, Gefahr, Situationen zum Fürchten gibt es immer wieder. Wölfe in Gestalt von Krankheit, Arbeitslosigkeit, Mobbing usw. lauern an jeder Ecke. Aber mit Gott, mit Jesus an der Seite, lässt sich das finstere Tal anders durchschreiten. Nämlich so, dass ich das Tal mit geradem Rücken und mit Blick auf das Licht am Ende des Tunnels bewältige statt mich mühsam durchzuschleppen.

Und wenn ich das erlebt habe, kann ich anderen durch deren ganz persönliches Finster-Tal helfen. Mit Mut, Kraft und Entschlossenheit.

Schäfer, Hirte sind wir nämlich irgendwie alle, das wissen wir spätestens seit Martin Luther. Er hat vom „Priestertum aller Glaubenden“ gesprochen: dass wir alle füreinander und für das Wachsen unseres Glaubens verantwortlich sind. Also alle irgendwie Pastoren und Pastorinnen sind (was ja aus dem Lateinischen übersetzt nichts anderes als „Hirtinnen und Hirten“ bedeutet).

Kann also sein, der Ober-Hirte ist gerade nicht in Sicht. Aber er hat uns wunderbare grüne Weiden geschenkt und ein schützendes Zuhause, wo es uns gut gehen kann. Er hält seine schützende Hand über uns, auch wenn wir meinen, er sei weit weg. Und er verlässt sich darauf, dass wir zusammenstehen, so wie die Schafe zusammenstehen, wenn Gefahr droht.

Das wünsche ich uns für die kommende Woche: dass wir uns behütet und bewahrt wissen. Darauf ein lautes „Mäh!“

Beten

Herr Jesus Christus, dich loben wir von ganzen Herzen.

Weil du der gute Hirte bist, hast du dich nicht gescheut, dein Leben für uns auf das Spiel zu setzen. Du bist für uns gestorben, und Gott, unser himmlischer Vater, hat dich zu neuem Leben auferweckt.

Du bist der gute Hirte. Wir danken dir, dass du auch in schweren Lebensabschnitten bei uns bist. Führe uns auf einem guten Weg, schenk uns Freude mit dir, mit unseren Mitmenschen und an der Schöpfung.

Du bist der gute Hirte. Wir danken dir, dass du uns voran gehst und durch dein Wort Orientierung schenkst. Lass uns auf dich und dein Wort hören. Lass uns nicht nachlassen, nach deinem guten Willen zu fragen.

Du bist der gute Hirte. Wir danken dir, dass wir uns auf deine Treue verlassen können.

Sei du mit deiner Kirche und auch mit unserer Gemeinde. Lass alle Getauften erkennen, dass sie dazu gehören und sich einbringen können. Schenk uns eine offene und lebendige Gemeinschaft im Glauben.

Du bist der gute Hirte. Du bist in finsternen Tälern und engen Schluchten bei uns.
Wir bitten dich für die Kranken und Einsamen, für die Traurigen und Trauernden, für die Sterbenden und Hinterbliebenen.
Für Kinder, die Angst vor der Zukunft haben, für Jugendliche, die noch keine Lehrstelle gefunden haben, für Menschen ohne Lebensfreude.
Zeige ihnen, dass du bei ihnen bist, was immer kommen mag.

Alle unsere Bitten wollen wir mit in das Gebet hineinfließen lassen, das uns dein Sohn Jesus Christus gelehrt hat!
Zusammen beten wir: Vater unser...

Zum Segen

Gehen wir in die neue Woche mit einem irischen Segen:

*Dass jede Gabe, die Gott dir schenkt, mit dir wachse,
und dir dazu diene, denen Freude zu schenken, die dich mögen.
Dass du immer einen Freund hast, der es wert ist, so zu heißen,
dem du vertrauen kannst, der dir hilft, wenn du traurig bist,
der mit dir gemeinsam den Stürmen des Alltags trotzt.
Und noch etwas wünsche ich dir:
Dass du in jeder Stunde der Freude
und des Schmerzes die Nähe Gottes spürst -
das ist mein Wunsch für dich, und für alle, die dich mögen.
Das ist mein Wunsch für dich - heute und alle Tage.*

***In diesem Sinne grüße ich Sie und euch sehr herzlich!
Ihre/eure***



In der kommenden Woche bin ich nicht in Hameln und darum wird es am nächsten Sonntag kein „Lebenszeichen“ von meiner Seite geben. Danach hören wir aber wieder voneinander. Bestimmt!

Ach ja: Und Kerze auspusten nicht vergessen 😊

Geben Sie diesen Gruß auch gerne weiter oder nennen uns Namen und Adresse (gerne auch Mailadresse) von interessierten Personen.